

16. 18. 29. 30. Mai 1924

Nicht gedruckt

16. Mai 1924. Wenn wir hinblicken auf den Schauplatz unseres  
Kämma, die Erde, dann werden wir finden, dass das, was zur  
Erde gehört, die verschiedenen Naturreiche, einen realen Einfluss hat  
auf den Menschen, auch dann, wenn der Mensch sein Inneres  
nicht auf dasjenige richtet, was in ihm herauf der Erde ist, z. B. die  
Stoffe, von denen er sich nährt, etc. Er kommt in ein Verhältnis  
den Tatsachen seiner physikk. und psych. Umgebung ganz unab-  
hängig von seinem Seelenleben. Denken Sie sich einmal an den  
Gegensatz bei unserem Verhältnis zur Sternwelt. Der Mensch kann  
die Sternwelt bewundern, und mancherlei Anregung auch davon  
empfangen. Denken Sie aber, wie die Sternwelt auf sein Seelen-  
leben wirken muss, z. B. der Mond. Er hat Einfluss auf das  
Fantasieleben. Denken Sie an die Wirkung aus der mond-  
beglänzte Zaubermacht auf die Fantasie. Der Mensch lebt  
innerhalb der Natur sein eigenes Leben, und das geistige Leben  
kommt da auf dazu. Außen ist er gegenüber der Sternwelt  
und gegenüber den Hierarchien. Würden nicht die Morden-  
wesen drinnen leben in dem, was der Mensch erfährt nach  
dem Tode, so würden die Erlebnisse trübselig sein,  
aber sie sind stärker als die Erlebnisse des irdischen Lebens. Wir  
leben sie mit einer ungeheuren Stärke. Wir bereiten wäh-  
rend dieser Erlebnisse unser Kämma vor. Der Mensch steigt  
dann zu Wesen auf, die niemals auf der Erde waren. Da  
haben wir zunächst eine Gruppe, die wir bezeichnet haben als

die Angeloi. Sie sind die Führer von einem Erdenleben zum andern.  
Sie sind die Wesenheiten, denen wir nach oben hin am nächsten  
stehen. Wenn wir uns hingeben nur den von außen eingegebenen  
Gedanken, dann hat das Wesen aus der Hierarchie der Angeloi  
nicht viel mit uns zu tun. Denn sie waren ja nie auf der Erde,  
wie die Mondwesen, die in Ätherkibe auf der Erde waren. Wenn  
wir ~~in~~ <sup>in</sup> dem Bereich der Mondwesen kommen, sind wir  
in dem Bereich der Angeloi zugleich in unbewusster Weise.  
Dann schreiten wir weiter in den Bereich des Merkur. Da  
leben wir Wesen, die niemals auf der Erde waren, in dem  
Bereich der Archangeloi. Dann kommen wir <sup>aus</sup> in den Bereich der  
Archangeloi <sup>in der</sup> Venusregion, Bereich der Archa:  
In dem wir so durch die Reiche der III. Hierarchie durchgehen,  
nähern wir uns den geistigen Wesenheiten der Sonne und der II.  
Hierarchie den Esusiai, Dynamis, Kyriotes. In diesem Bereich  
verbirgen wir den grössten Teil unserer Zeit zwischen dem Tod und einer  
neuen Geburt. Sie haben ihr Dasein abseits von all dem, was uns Men-  
schen einspannt als Naturgesetz. Diese gibt es im Bereich des  
wirklichen Sonnenlebens nicht. Dort sind geistige Gesetze und Willens-  
gesetz und Naturgesetz einerlei, eine völlige Einheit.  
Wir müssen uns die Konsequenzen davon klar machen. Wir  
erleben im irdischen Leben das eine und das andere wie wir uns be-  
mühen, das Gute zu vollbringen, nicht abzurücken von einem Pfad,  
den wir als den moralisch angemessenen betrachten. Wir voll-

bringen gewisse Taten aus gewissen Intentionen heraus. Wir sehen  
andere, die böse Absichten entwickeln. Wir sehen nach ein paar Jahren,  
dass unsere guten Absichten keinen äußeren Erfolg haben, während  
vielleicht der andere mit den bösen Absichten unglücklich lebt.  
Wenn wir den Verlauf dieses irdischen Lebens betrachten, können  
wir nicht sagen, dass wir irgend einen Ausgleich für dieses irdische Leben  
finden für das, was gut ist; moralisch ist dieses irdische Leben flüchtig.  
Draußen verfließen die Naturgesetze, auch die Tatsachen, die  
unter dem Einflusse der verschiedenen Menschen vor sich gehen.  
Für das irdische Leben ist ein Abgrund zwischen den Willensimpulsen  
und dem, was wir im äußeren Leben als unser Schicksal ver-  
wirklicht sehen. Die irdische Welt ist nicht diejenige Welt,  
in der die geistlichen Impulse auch unmittelbare Naturgesetze  
sind. Sie verlaufen im Inneren des Menschen. Wenn jemand  
neben uns stünde und sagte gegenüber guten Absichten die ich  
habe; die sind schlecht - und wenn ich nach ein paar Jahren  
unglücklich wäre, und er sagte: das habe ich ja gesagt - so  
würde dies eine unmögliche Art zu leben sein. Es besteht ein  
Abgrund zwischen dem Moraloff-Verhalten und dem Verstand-  
Physischen. - Wenn Menschen nun ganz absehen von dem  
Leben zwischen dem Tode und der neuen Geburt, die können sagen  
über die Naturgesetze: das ist eine reale Wirklichkeit, aber was  
mit dem Schicksal-Geistigen gepflückt, dessen Raum man in dem  
irdischen Leben nicht wissen. In demselben Maße wie das für

das Wissen des Menschen nicht mehr zugänglich würde, das, was nach dem Tode gepflückt, in demselben Maße entsprang der Untertappet zwischen Wissen und Glauben.

Irdisches

Monden

Sonnendasein

Dasein

sykhar. Aug.  
Archang. Arch.

Ex. Dyn. Kyr.

Wir betreten nach dem Tode die Region der Escussai, Dynarui, Kyriotes. Da haben wir ein Sonnendasein. Die Sonne bleibt scheinernd. Sie wirkt zu uns hin auf. Es tragen uns die Wesen der Sonne, Escussai, Dynarui, Kyriotes. Da herrschen in der Welt keine Naturgesetze, sondern es gepflückt alle nach geistigen Gesetzen. Innerhalb dieses Geistbereichs liegt die Möglichkeit, dass wir die Intentionen in der Seele die wir hier nicht verwirklichen können, so erleben, denn da alles nach seinem inneren Wert und Wesen sich auslebt, ein jedes Wesen lebt sich da aus nach dem Maß seiner Gut - Kraft oder Bosheit - Kraft. Vor dem Sonnendasein geht aus ein durch und durch wohlgefällige Aufnahme alles desjenigen, was wir an guten Intentionen hier in irdischem Leben haben. Das Böse wird überhaupt zurückgewiesen in diesem Sonnendasein, es kann nicht hinein gelangen. Es kann ins Sonnendasein nur das Gute hinein. Das Böse bleibt zurück vor dem Sonnendasein. Wenn Sie geistig sehen, das was in Menschen gut ist, ist in der Seele, es ist es hell; aber das Böse ist finster in seiner Seele. Das Böse muss er zurücklassen. Es kann es nicht

in das Sonnendasein mitzunehmen. Ein Mensch, der nur Böses in sich fñhrt, in dessen Adern ist das Blut sogar anders zusammengesetzt. Wenn ein böser Mensch ankömmt bei dem Sonnendasein, muss er das Böse zurücklassen. Da muss er von sich selber ein Stück zurücklassen, das, was in ihm Böses lebt. Die Folge davon ist, dass er verkümmert, als geistiger Krüppel in das Sonnendasein hinein kömmt. Das Sonnendasein wird in seiner Nähe diejenigen Wesen führen, die mit ihm zusammen arbeiten können. — Nehmen Sie an, ein Meuff wäre so böse gewesen, dass er allen Menschen Schlimmes gewünscht hätte. Was wird ihm denn der Fall sein, wenn er beim Sonnendasein ankömmt und zurücklassen muss alles Böse? Warum wird er sich selber zurücklassen müssen. Er tritt das Sonnendasein gar nicht an. Er muss sofort sich ausschicken, wieder verkörpert zu werden. Solch ausgespichte Bösewichter gibt es eigentlich nicht. Alle Meuffen können schon eine gewisse Strecke weit in das Sonnendasein hinein, je nachdem wie sie Gutes in sich haben. Aus dem Sonnendasein gewinnt man die Kraft, das nächste Leben zu zimmern. — Wagner hätte eigentlich müssen besitzen die Kenntnis des Sonnenwesens, ein so etwas zu machen wie den Homunculus, die Kenntnis der Sonnenwesens aber besass Wagner nicht. Aber Mephistopheles besitzt etwas von dieser Kenntnis. Darum hilft er ihm, so dass dadurch etwas heraus kömmt aus der Reife.

Das Irdische ist nur ein Bild beim Menffen; er trägt in sich das  
Sonnenhafte. Die Sonnenwesen behandeln mit uns in Sonnenland<sup>in</sup>  
das, was wir mit hinein bringen können in das Sonnenland<sup>in</sup>. Was  
wir nicht mit hinein nehmen können, und was wir zurückgelassen<sup>haben</sup>  
haben, das müssen wir wieder abholen beim zurück Kommen.  
Das gliedert sich da Menffen so ein, dass es sich vermischt, ihren  
Raum in sich fassen lassen. - Soll dasjenige mich treffen, was  
ich einem andern schuldig wurde, so finde ich das wieder.  
Da habe ich nicht mit in das Sonnenland<sup>in</sup> hinein genommen,  
sondern nur das Gute. Was ich beim Zurückgehen wieder in  
mich aufzunehmen muss, was nicht mit in die Sonnenregion  
hineingegangen ist, das finde ich wieder in seinen Ausstrahlungen  
in Erdland<sup>in</sup>. Ich kann, befruchtet von der Sonnenregion  
und der umbringer, was ich durch die Sonnenregion hindurch  
getragen habe. Aber die Sonne wirkt auch auf den Menschen,  
wenn er auf der Erde ist. Ebenso wirkt das Mondleben, und  
auch Merkur und Venus wirken auf den Menschen, wenn er auf  
der Erde ist. Während des Erdenlebens brauchen wir die Sonne, da-  
mit unser Kopfleben als Erdennieuff überhaupt möglich ist. Was  
die Sonne mit ihren Strahlen uns zuträgt, ruft auch unser Kopf-  
leben hervor.

a) 1/2 Ein Teil des Menschen erscheint auf der Erde, der durch die  
Sonnenregion durchgegangen ist.

b) 2/3 Ein Teil <sup>des Menffen</sup> erscheint auf der Erde, der nicht durch die Sonnenregion  
durchgegangen ist

a ist der Teil des Menschen, dem die Wirkungen des Kopfes verdankt sind, die unter dem Sonneneinfluss stehen (Sinnleben, Vorstellungen)  
b, ist der Teil des Menschen, der mit dem Fortpflanzungsleben <sup>eben</sup> zusammenhängt.

Das Soma-Leben zwischen Tod und neuer Geburt macht den Menschen zum Menschen. Während des Irdenlebens vermag der nur zu wirken auf das, was mit dem Kopfleben zusammenhängt. Das Fortpflanzungsleben unter dem Einfluss des Mondes hängt zusammen im Leben zwischen Tod und neuer Geburt mit dem Teil, der gar nicht wirkt in Fortgange. Teil a erfährt auf der Erde als der, der durch die Sonnenregion durchgegangen ist. Auf den Kopf allein wirkt die Sonne im Leben selbst. Die Sonnenwirkung bleibt aber im ganzen Leben. Das hängt zusammen mit seiner Gesundheitslage. Alles, was ausmacht den Teil b, der nicht durch die Sonnenregion durchgeht, das hängt zusammen mit der Krankheitsanlage. Das Kranksein wird gewoben innerhalb der Sonnenregion. Es hängt damit zusammen, was im Menschen als Böses ist, was nicht in die Sonnenregion hineinzieht. Mir dann, wenn

Kann die Kopforganisation Krankheitszustände erleben.  
Wenn man nach dem Tode in der Region unter der Sonnenregion spricht mit den Argeloi, Ardanzeloi, Archai, so gibt es da keine Naturgesetze, aber die geistigen Bilder erinnern noch etwas an die Erde. In der Sonnenregion gibt es nichts von Naturgesetzen. Kommen wir aus der Sonnenregion bei unserem nächsten Erdendasein wieder an, da wir die geistigen Gesetze wieder zu irdischen verwandelt werden im Phosphor in der Region der Seraptoi, Chamhi, Mous.